

Stimmen und Feedback der Teilnehmer/innen zur Fachtagung
Demokratietag 2008-Demokratie als pädagogische Herausforderung
am 8. Dezember 2008 in Heppenheim

Welche Erkenntnisse können Sie von dieser Tagung mitnehmen?

- Demokratielernen ist nicht nur Aufgabe des PoWi-Unterrichts, sondern Aufgabe einer jeden Institution. Anregung, nach Möglichkeit „Demokratielernen“ zu Seminarkultur (Seminarentwicklung) zu implementieren.
- Feedbackkultur, Partizipationsprozesse ermöglichen, Demokratielernen in allen Fächern und Lernprozessen
- Das man sich immer weiterentwickeln sollte, damit Schule nicht stehenbleibt
- Wertvolle Impulse erhalten
- Entwicklungsbedarf bei der Umsetzung demok. Strukturen in allen Bereichen - überall ähnliche Probleme
- Demokratielernen fängt bei mir selbst an und kann nicht verordnet werden.
- Partizipation und Verantwortung gehören (auch in der Demokratiepädagogik) sehr eng zusammen
- Schule und Demokratie sind extrem weit voneinander entfernt
- In allen Arbeitsbereichen sollte der Demokratiedanke immer wieder aufgegriffen und auf die tatsächliche Umsetzung überprüft werden
- Demokratielernen wieder mehr stärken, es gibt kein Alter für Demokratielernen, Demokratielernen braucht Zeit
- Demokratie in Schule bedarf noch viel aufklärende und vor allem unterstützende Arbeit (Landesschülerrat ist sehr kompetent + benötigt Unterstützung durch Lehrer + Eltern
- Gründe für die Aversion von SchülerInnen gegen polit. Handeln (In Systemen, die nicht demokratisch ausgelegt sind, kann wirkliche Mitbestimmung – Demokratielernen – politisches Leben nur in kleinen Zellen, aber nicht durchgängig, geübt werden.)
- Bewusstheit bzgl. meines eigenen Demokratieverständnisses, Chancen u. Möglichkeiten zur Umsetzung im Kleinen d.h. innerhalb meiner eigenen Module, Mut zur Zivilcourage, Einsicht/Eindrücke unterschiedlicher Perspektiven (Kollegen, LiV, Eltern)
- Es ist immer noch nötig, klarzumachen, dass Eltern in die Schule gehören und dort auf Augenhöhe ernst genommen gehören, In der Veranstaltungskonzeption kam keine gute Mischung der Teilnehmer zustande (gewollt?), insofern auch kein Austausch, demokratische Auseinandersetzung zwischen den Beteiligten möglich.

Was hat Ihnen (besonders) gut gefallen?

- Vielfalt, Vernetzung, Essen, Bücherstände
- Möglichkeit, über den Tellerrand zu schauen, parallele Foren, Austausch von Menschen, die in unterschiedlichen Bereichen arbeiten.
- Normaler Standard
- Catering, Moderation im Workshop → Einwahlmöglichkeit, Anregungsmöglichkeit für Fortbildung
- Der Austausch zwischen den einzelnen Foren
- Workshop der Schüler, kompetent, klar, tolle Moderation
- SchülerInnen hatten einen aktiven Part
- Austausch mit ganz unterschiedlichen Institutionen
- Workshop 2 (Ausbilder, Phase 2) – innerhalb kürzester Zeit komplexe Dinge auf den Punkt gebracht
- Vortrag Prof. Edelstein, Handlungsorientierter Workshop
- Sehr engagierte, interessante Teilnehmer
- Viele gute Anregungen, gute Organisation!
- Einbindung in Workshop, Diskussionsmöglichkeiten und Austausch
- Das konstruktive Arbeiten im Forum + Workshop „Schülervertretung“ war sehr gut vorbereitet
- Gelegenheit zum Austausch in Gruppen mit Personen, die aus versch. berufl. Zusammenhängen kommen
- Der Workshop (zur 2. Phase), die hervorragende und reibungslose Organisation – vielen Dank!
- Zeitplan gut eingehalten worden

Wo haben Sie Kritik oder Verbesserungsvorschläge?

- Das nächste Mal für die 2. Phase explizit auch LiV einladen.
- Zu praxisfern
- Freie Einwahl in die Workshops, bessere Informationen der Seminarleitung /wg. Pause/Dauer
- Mehr Zeit zum Austausch
- Anreise für Menschen aus Nordhessen schwierig
- Mehr konkrete Workshops, um LehrerInnen & SchülerInnen mehr Praxisbeispiele bieten zu können (Klassenrat, Aushandlungsrunden,...), Veranstaltungsort zentraler gelegen (für Nordhessen zu weit)
- Weniger Leerlauf (es gab ziemlich lange Pausen)
- Zusammensetzung der Gruppen am Vormittag: Mehr Mischung produzieren
- Es hätte etwas erarbeitet werden können (Kleingruppen), so haben wir nur mal „drüber geredet“
- Stärkung des Faches PoWi (nicht nur in best. Jahrgängen), mehr Fortbildungen zum Thema in lokaler Nähe

- Eltern werden oft nur als Personen außerhalb der Schule gesehen. Auch heute – im Vortrag gleich zu Beginn des Tages
- Vorab verdeutlichen, welche Texte zur Verfügung gestellt werden
- In der Ausschreibung taucht der Begriff „Gewaltprävention und Demokratielernen“ auf. Eine deutliche Verknüpfung und Thematisierung der Gewaltprävention hätte ich begrüßt
- Eltern müssen sich willkommen fühlen, müssen auch vorkommen in dem, was vorgetragen wird. Eltern sind nicht außen von Schule, sondern mittendrin.

Wie sollte zu dem Thema zukünftig weitergearbeitet werden?

- In Seminaren (universitär und außerschulisch), in Vernetzungsgruppen, kritisch
- Expertentagung in RWS vorbereiten, Seminarkulturen ändern, Überprüfen, wo in Modulbeschreibungen vergessen
- Handeln statt lernen \cong Demokratieproblem
- Zusammenarbeit von LiV/Professoren/Ausbilder/Lehrer/Schüler in einer Gruppe
- Regelmäßige Treffen (2x im Jahr)
- Einbindung von Eltern, mehr Informationsaustausch in weiteren Foren
- Eltern als PartnerInnen in Schule wahrnehmen und einbeziehen – nicht nur ElternvertreterInnen
- Konkrete Schulungen für Schüler, Lehrer, Ausbilder usw.
- Fortbildung zum Thema?
- Die Bewegung behutsam stärken
- In Zusammenarbeit mit Elternvertretung, Schülervvertretung, IQ wenigstens eine sinnvolle Feedback-Kultur in Schule zu etablieren
- Es sollten die Aspekte und Vorschläge tatsächlich an die Stellen weitergeleitet werden, an denen Entscheidungen getroffen werden. Basisaspekte \rightarrow Weiterleitung an pol. Gremien \rightarrow in der Hoffnung, dass es nicht in der „Theorieschublade“ landet, sondern Umsetzung findet.
- Direkt an der Schule Fortbildungen des Kollegiums, polit. Entscheidungsträger auf Landesebene über Ergebnisse informieren
- Methoden-Moderationskompetenz mit Schülern-Lehrern + Eltern, auf jedem Weg zur Partizipation – gleichwertige / kompetente Partner
- Handlungsfelder zur Veränderung (i. Sinne von Verhaltens- und Bewusstseinsänderung) ausmachen bzw. schaffen in Schule, Uni, 2. Phase
- Die Arbeit sollte fortgesetzt werden, z.B. im Sinne von: Bewegungen und Ressourceneinsatz am Studiensem. =Was hat sich getan? Prozess weiter gem. erarbeiten d.h. Unterteilung in Gruppen, die neu sind bzw. bereits erfahren.
- Best-Practice-Beispiele bekanntmachen, das miteinander diskutieren auf Augenhöhe strukturieren